BÄK-Curriculum

Gesundheitsförderung und Prävention

4. Auflage, Berlin 23.10.2025

© Bundesärztekammer, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern.

Das vorliegende BÄK-Curriculum wurde vom Vorstand der Bundesärztekammer (Wahlperiode 2023/2027) am 23.10.2025 beschlossen.

Die in diesem BÄK-Curriculum verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen und Zielsetzung ... 4

2 Konzeption und Durchführung ... 5

2.1 Struktur ... 5

2.2 Laufzeit der Fortbildung ... 5

2.3 Empfehlungen zur ärztlichen Fortbildung der Bundesärztekammer ... 5

2.4 Empfehlungen von didaktischen Methoden ... 5

2.5 Rahmenbedingungen für Lernszenarien ... 6

2.6 Qualifikation der Wissenschaftlichen Leitung ... 6

2.7 Qualifikation der beteiligten Referierenden ... 6

2.8 Durchführung der Fortbildungsmaßnahme als BÄK-Curriculum ... 6

2.9 Anwesenheit ... 6

2.10 Materialien und Literaturhinweise ... 6

2.11 Lernerfolgskontrolle ... 6

2.12 Evaluation ... 7

2.13 Fortbildungspunkte ... 7

2.14 Ausstellung von Teilnahmebescheinigungen ... 7

3 Aufbau und Umfang ... 8

4 Inhalte und Struktur ... 9

4.1 Modul I – Theoretische und rechtliche Grundlagen von Gesundheitsförderung und Prävention (5 UE) ... 9

4.2 Modul II – Wissenschaftliche Evidenz im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention verstehen, kritisch bewerten und praktisch anwenden (3 UE) ... 10

4.3 Modul III – Ärztliche Kommunikation im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention (8 UE) ... 10

4.4 Modul IV – Transfer im Praxis- und Klinikalltag: Zielgruppenspezifische Gesundheitsförderung und Prävention (12 UE) ... 11

5 Dokumenteninformation ... 15

1 Vorbemerkungen und Zielsetzung

Die demografische Entwicklung der Bevölkerung in Deutschland bringt neben der erhöhten Lebenserwartung auch ein erhöhtes Maß an Krankheitsrisiken. Deswegen ist es notwendig, Gesundheitsförderung und Prävention in allen Lebensbereichen und -phasen zu fördern. Prävention dient der Verhütung von Krankheiten und dem Abbau von Gesundheitsrisiken (Primärprävention), zielt auf die frühzeitige Erkennung von Krankheiten ab (Sekundärprävention) und beugt bei bestehender Erkrankung einer Verschlechterung vor (Tertiärprävention). Gesundheitsförderung hingegen richtet sich auf die Unterstützung von Fähigkeiten und Möglichkeiten des einzelnen Gesunden und Kranken (Ressourcenstärkung).

Ärztinnen und Ärzte nehmen durch ihr besonderes Vertrauensverhältnis zu Patientinnen und Patienten eine Schlüsselrolle in der Gesundheitsförderung und Prävention ein. Ziel des BÄK-Curriculums ist es, ihre Handlungskompetenz in diesem Bereich zu stärken und sie dabei zu unterstützen, für ihre Patientinnen und Patienten gesundheitsförderliche Lebensweisen zu erkennen, zu fördern und nachhaltig zu begleiten.

Das Curriculum vermittelt grundlegende theoretische und rechtliche Kenntnisse zu Gesundheitsförderung und Prävention, stärkt die Fähigkeit zur Bewertung und Anwendung wissenschaftlicher Evidenz in diesem Themenfeld und fördert kommunikative Kompetenzen für die wirksame Vermittlung präventiver und gesundheitsfördernder Inhalte im ärztlichen Alltag. Darüber hinaus umfasst es praxisorientierte Module zur Gesundheitsförderung und Prävention in verschiedenen Zielgruppen.

Grundsätzlich richtet sich das Curriculum an alle Fachgebiete.

2 Konzeption und Durchführung

2.1 Struktur

Das BÄK-Curriculum „Gesundheitsförderung und Prävention“ gliedert sich in vier Module und hat einen Umfang von insgesamt 28 Unterrichtseinheiten (UE) zzgl. Lernerfolgskontrolle.

Module I und II vermitteln Grundlagen zu Theorie, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Einordnung und Anwendung wissenschaftlicher Evidenz im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention. In Modul III werden theoretische und praktische Konzepte zur Kommunikation im Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung vermittelt. Das Modul IV behandelt zielgruppenspezifisch Inhalte der Gesundheitsförderung und Prävention unter dem Aspekt der praktischen Anwendung.

Das Curriculum schließt mit einer Lernerfolgskontrolle ab.

2.2 Laufzeit der Fortbildung

Die Durchführung der Fortbildung muss in einem angemessenen Zeitraum erfolgen. Unzulässig ist es, die geforderten Unterrichtseinheiten in extrem kurzer Zeit abzuhandeln, da sich dies ungünstig auf den Lernprozess auswirkt.

Das Curriculum sollte innerhalb eines angemessenen Zeitraums abgeschlossen werden, damit die vermittelten Inhalte dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen.

2.3 Empfehlungen zur ärztlichen Fortbildung der Bundesärztekammer

Bei der Organisation und Durchführung der Fortbildungsmaßnahme sind die Empfehlungen zur ärztlichen Fortbildung der Bundesärztekammer zu beachten.

2.4 Empfehlungen von didaktischen Methoden

Die didaktischen Methoden müssen an die Lerninhalte und Kompetenzziele (theoretisches Wissen, praktische Fertigkeiten, persönliche Haltung) angepasst sein.

Neben der klassischen Art des Vortrags in Form des Frontalunterrichts empfiehlt sich der Einsatz verschiedener Unterrichtsformen, z. B. Arbeitsgruppen, Rollenspiele, Fallbetrachtungen, Problemorientiertes Lernen, Simulationen, gezieltes Literaturstudium.

Die Fortbildung kann als Blended Learning in Form einer inhaltlich und didaktisch miteinander verzahnten Kombination aus physischen und/oder virtuellen Präsenzveranstaltungen und tutoriell unterstütztem eLearning (online-gestütztes, inhaltlich definiertes, angeleitetes Selbststudium) durchgeführt werden.

Der eLearning-Anteil sollte 12 UE nicht überschreiten. Die Präsenzanteile (mind. 16 UE) sollten in Form von physischer bzw. virtueller Präsenz stattfinden.

Darüber hinaus können weitere didaktische Methoden/Formate, z. B. Projekt- oder Hausarbeiten, Hospitationen, Begehungen, Supervisionen angewandt werden, um den Lernprozess zu gestalten.

2.5 Rahmenbedingungen für Lernszenarien

Die Teilnehmendenzahl ist den zu vermittelnden Kompetenzzielen und den didaktischen Methoden anzupassen. Dementsprechend sind angemessene Ressourcen vorzuhalten, insbesondere Räumlichkeiten und technische Infrastruktur.

2.6 Qualifikation der Wissenschaftlichen Leitung

Die verantwortliche Wissenschaftliche Leitung soll Fachärztin oder Facharzt und seit mehreren Jahren in dem Bereich Prävention und Gesundheitsförderung /Public Health tätig sein sowie über Erfahrungen in der Dozententätigkeit und der Anwendung didaktischer Methoden verfügen.

2.7 Qualifikation der beteiligten Referierenden

Die beteiligten Referierenden müssen eingehende Kenntnisse und Erfahrungen in den von ihnen vertretenen Themenbereichen und in der Anwendung didaktischer Methoden haben.

2.8 Durchführung der Fortbildungsmaßnahme als BÄK-Curriculum

Die Durchführung der Fortbildungsmaßnahme als BÄK-Curriculum darf nur erfolgen, sofern die zuständige Ärztekammer diese Maßnahme im Vorfeld geprüft und bestätigt hat, dass sie den definierten Inhalten und Anforderungen dieses Curriculums entspricht (Äquivalenzbestätigung).

Die von der zuständigen Ärztekammer geprüfte Fortbildungsmaßnahme wird von allen anderen Ärztekammern wechselseitig als Fortbildung gemäß BÄK-Curriculum anerkannt, sodass die Teilnehmenden entsprechende Angebote bundesweit wahrnehmen können.

2.9 Anwesenheit

Die persönliche Anwesenheit der Teilnehmenden an den Präsenzveranstaltungen (physisch und/oder virtuell) ist unerlässlich und wird mittels Anwesenheitslisten und Stichproben überprüft. Die Teilnahme an eLearning- bzw. sonstigen didaktischen Elementen/Formaten ist durch den Anbieter in geeigneter Form belegbar nachzuhalten.

2.10 Materialien und Literaturhinweise

Den Teilnehmenden werden die Inhalte der Fortbildungsmaßnahme in Form von Handouts bzw. Skripten der Referierenden in Papier- oder elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Begleitend zur Fortbildungsmaßnahme erhalten die Teilnehmenden zusätzliche Lernmaterialien und Literaturhinweise.

2.11 Lernerfolgskontrolle

Eine Lernerfolgskontrolle findet abschließend nach erfolgreicher Teilnahme an allen Modulen des Curriculums statt. Die Lernerfolgskontrolle kann in schriftlicher oder mündlicher Form, z. B. als Fragentest, Projektarbeit, Kolloquium, Referat/Präsentation, Fallbeschreibung durchgeführt werden.

2.12 Evaluation

Die Fortbildungsmaßnahme ist grundsätzlich von den Teilnehmenden zu evaluieren. Der Fortbildungsanbieter hat der Ärztekammer auf Verlangen das Evaluationsergebnis mitzuteilen.

2.13 Fortbildungspunkte

Die Fortbildungsmaßnahme kann durch die für den Veranstaltungsort zuständige Ärztekammer für den Erwerb von Fortbildungspunkten zertifiziert werden.

2.14 Ausstellung von Teilnahmebescheinigungen

Der Veranstalter stellt den Teilnehmenden eine Bescheinigung über das erfolgreich absolvierte Fortbildungscurriculum bzw. über die Teilnahme an einzelnen Modulen aus. Sofern die landesrechtlichen Vorgaben dies gestatten, ist dieses BÄK-Curriculum ankündigungsfähig und die Ärztekammer kann ein Kammerzertifikat über die erworbene Qualifikation ausstellen.

3 Aufbau und Umfang

BÄK-Curriculum „Gesundheitsförderung und Prävention“		**28 UE**
Modul I	Theoretische und rechtliche Grundlagen von Gesundheitsförderung und Prävention	5 UE
Modul II	Wissenschaftliche Evidenz im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention verstehen, kritisch bewerten und praktisch anwenden	3 UE
Modul III	Ärztliche Kommunikation im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention	8 UE
Modul IV	Transfer im Praxis- und Klinikalltag: Zielgruppenspezifische Gesundheitsförderung und Prävention	12 UE
Lernerfolgskontrolle		

UE = Unterrichtseinheit = 45 Minuten

4 Inhalte und Struktur

4.1 Modul I – Theoretische und rechtliche Grundlagen von Gesundheitsförderung und Prävention (5 UE)

Kompetenzziel:

Die Teilnehmenden kennen die Begriffsdefinitionen, die epidemiologischen Daten zu ausgewählten Krankheitsbildern und Risikofaktoren und verstehen die relevanten Krankheitsmodelle sowie Präventionskonzepte. Des Weiteren kennen sie die Risikofaktoren in der Krankheitsentstehung. Darüber hinaus kennen die Teilnehmenden die rechtlichen Rahmenbedingungen und verstehen die Rolle der Ärztin und des Arztes im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention.

Lerninhalte:

Begriffsdefinitionen und Konzepte von Gesundheitsförderung und Prävention

- Gesundheitsförderung; WHO-Konzept der Gesundheitsförderung (Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung; Health in All Policies)
- Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention
- Verhaltens- und Verhältnisprävention
- Generalisierte, selektive und indizierte Prävention sowie Strategien der Präventivmedizin: Hochrisiko- vs. Bevölkerungsansatz
- Prädiktion und individualisierte Medizin

Grundkonzepte und Modelle des Gesundheitsverhaltens

- Bedeutung psychischer und sozialer Faktoren für die Entstehung und Aufrechterhaltung des Gesundheitsverhaltens (biopsychosoziales Modell)
- Gesundheitskompetenz
- Salutogenese nach Antonovsky

Veränderungen des Krankheitsgeschehens

- Epidemiologie: Häufigkeit und Verteilung der relevanten Krankheiten nach Regionen, Altersgruppen, Geschlecht und soziale Determinanten der Gesundheit (Bildung, finanzielle Ressourcen, Arbeits-, Umwelt- und Wohnbedingungen etc.)
- Kulturelle Faktoren
- Kausalität: Einzelursachen, Teilursachen und Ursachenketten (proximale und distale Ursachen)

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Rolle der Ärztinnen und Ärzte in der Prävention und Gesundheitsförderung

- Prävention als ärztliche Aufgabe ([Muster-]Berufsordnung) u. a. im Kontext der Verhaltens- und Verhältnisprävention
- Präventionsgespräch, z. B. im Rahmen von Früherkennungs- bzw. Vorsorgeuntersuchungen
- Prävention als multiprofessionelle Aufgabe verstehen

- Rolle der Ärztinnen und Ärzte in Lebenswelten (Gesundheitsprogramme, Gesundheit als Strategie in Bildungsinstitutionen, Betrieben, Kommunen)

4.2 Modul II – Wissenschaftliche Evidenz im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention verstehen, kritisch bewerten und praktisch anwenden (3 UE)

Kompetenzziel:

Die Teilnehmenden kennen die Definition von evidenzbasierter Medizin sowie relevanter statistischer Begriffe und Größen. Des Weiteren können sie wissenschaftliche Literatur in relevanten Datenbanken finden, interpretieren und für den eigenen Bedarf einsetzen.

Lerninhalte:

- Begriffsbestimmung evidenzbasierte Medizin
- Anwendung der evidenzbasierten Medizin und Gradierung der Evidenz, Auswahl von Literatur (z. B. Leitlinien, Metaanalysen), Literaturrecherche (z. B. pubmed) und Verständnis von wissenschaftlichen Arbeiten und deren kritische Bewertung
- Leitlinien im Praxis- und Klinikalltag anwenden
- Methoden der Qualitätsentwicklung und -sicherung
- Einordnung von Screeningprogrammen

4.3 Modul III – Ärztliche Kommunikation im Kontext von Gesundheitsförderung und Prävention (8 UE)

Kompetenzziel:

Die Teilnehmenden kennen die theoretischen Konzepte zu Gesundheits- und Risikokommunikation und haben darauf aufbauend Kompetenzen zur praktischen Gesprächsführung erworben.

Lerninhalte:

Gesundheits- und Risikokommunikation

- Transtheoretisches Modell

Patientenkommunikation

- Kommunikationsstrategien (Motivational Interviewing und „Shared-decision-making“)
- Kultur- und geschlechtersensible Kommunikation
- Spezifische Kommunikation und Vermittlung von Präventionsthemen
  - in leichter Sprache
  - mit Menschen mit Migrationsgeschichte
  - mit Menschen mit Einschränkungen
  - mit Eltern, Kindern und Jugendlichen
  - mit Angehörigen
  - abhängig vom Lebensalter und vorbestehenden (chronischen) Grunderkrankungen
  - zu spezifischen Themen z. B. Impfberatung (Impfrisiko versus Erkrankungsrisiko)

Ärztliche Gesprächsführung

- Grundhaltungen: Verständnis, Respekt und Wertschätzung für die Patientinnen und Patienten, salutogenetische Orientierung
- Gesprächstechniken, z. B. aktives Zuhören und ausreden lassen, Patientenperspektive zusammenfassen, offener Fragestil, Warten, Wiederholen, Spiegeln, Verbalisieren von Gefühlen, zirkuläre Fragen, deuten und positiv umdeuten, ressourcenorientierte Fragen, loben, partizipative Entscheidungsfindung, „change talk“, Umgang mit Widerstand

Lernform, u. a.:

- Praktische Übungen in Form von Rollenspielen und interaktiven Fallbetrachtungen

4.4 Modul IV – Transfer im Praxis- und Klinikalltag: Zielgruppenspezifische Gesundheitsförderung und Prävention (12 UE)

Kompetenzziel:

Die Teilnehmenden kennen die spezifischen Präventionsthemen für die unterschiedlichen Zielgruppen und sind in der Lage, diese verständlich und adressatengerecht zu vermitteln.

Lerninhalte:

Zielgruppenspezifische Gesundheitsförderung und Prävention unter Berücksichtigung des sozioökonomischen Status sowie alters-, kultur- und geschlechtssensibler Aspekte.

Zielgruppe: Werdende Eltern während Schwangerschaft und Stillzeit

- Bewegungsförderung in und nach der Schwangerschaft sowie in jungen Familien
- Reduktion vermeidbarer Sitzzeiten
- Ernährung in der Phase von Schwangerschaft und Stillzeit
- Stillförderung
- Schwangerschaftskomplikationen (Diabetes, Präeklampsie)
- Mentale Gesundheit, Förderung von Bindung
- Suchtprävention während und nach Schwangerschaft
  - Alkohol-, Cannabis- und Nikotinkonsum (u. a. E-Zigaretten)
  - Medikamentenkonsum
  - Konsum illegaler Substanzen
- Infektionsprävention, Hygiene und Impfungen
- Sexuelle und reproduktive Gesundheit
- Hitzeschutz

Zielgruppe: Klein- und Grundschulkinder

- Partizipation, Beratung von Betreuungspersonen
- Diversitätssensible Bewegungsförderung von Klein- und Grundschulkindern unter Beachtung der unterschiedlichen Bedeutung von Körperlichkeit
- Reduktion vermeidbarer Sitzzeiten
- Ernährung bei Klein- und Grundschulkindern
  - U. a. Rolle des Zuckerkonsums mit Fokus auf Reduktion von Süßgetränken
- Mentale Gesundheit

    - Psychische Auffälligkeiten beispielsweise Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom
    - Medienkonsum und Medienkompetenzförderung: Einfluss der (sozialen) Medien auf die Gesundheit von Klein- und Grundschulkindern
    - (Cyber-)Mobbing
    - Suchtprävention
    - Berücksichtigung von Betreuungspersonen mit besonderen Belastungen, u. a. Bindungsstörungen
  - Infektionsprävention
    - Impfberatung Kinder und Betreuungspersonen
    - Hygiene
  - Sonstige Beratungsanlässe/Themen
    - Maßnahmen zum Schutz vor UV-Strahlung und Hitze
    - Unfallverhütung
    - Schlafhygiene
    - Beratung im Rahmen von Schuleingangs- bzw. Einschulungsuntersuchungen

Zielgruppe: Jugendliche

  - Diversitätssensible Bewegungsförderung von Jugendlichen unter Beachtung der unterschiedlichen Bedeutung von Körperlichkeit
  - Reduktion vermeidbarer Sitzzeiten
  - Ernährung bei Jugendlichen
    - Diversitätssensible Förderung von gesundem Essverhalten
    - Probleme im Ernährungsverhalten
      - Energy Drinks, Süßgetränke und Zuckerkonsum
      - Proteinshakes, Anabolika, Nahrungsergänzungsmittel
      - Besondere Diät- und Ernährungsformen, u. a. vegane Ernährung und Kalorienrestriktion
  - Mentale Gesundheit
    - Psychische Auffälligkeiten beispielsweise Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom oder Schulabsentismus
    - Suizidprävention
    - Gewaltprävention
    - Essstörungen
    - (Cyber-)Mobbing
  - Suchtprävention
    - Stoffgebundene Süchte
      - Alkohol, Cannabis, Tabak- und Nikotinprodukte (u. a. E-Zigaretten)
      - Medikamente
      - Illegale Substanzen
    - Nicht-stoffgebundene Süchte
      - Kritischer Medienkonsum/Internetabhängigkeit
      - Glücksspiel
  - Infektionsprävention
    - Impfberatung
    - Hygiene

- Sonstige Beratungsanlässe/Themen
  - Sexuelle und reproduktive Gesundheit
  - Beratungen im Rahmen von Vorsorgeuntersuchungen für Jugendliche (J-Untersuchungen) und Förderung der Teilnahme
  - Hitzeschutz
  - Schlafhygiene

Zielgruppe: Erwachsene im erwerbsfähigen Alter

- Diversitätssensible Bewegungsförderung in Alltag, Freizeit und Beruf
- Reduktion vermeidbarer Sitzzeiten
- Ernährung
  - Diversitätssensible Förderung von gesundem Essverhalten
  - Probleme im Ernährungsverhalten
    - Energy Drinks, Süßgetränke und Zuckerkonsum
    - Proteinshakes, Anabolika, Nahrungsergänzungsmittel
    - Besondere Diät- und Ernährungsformen, u. a. vegane Ernährung und Kalorienrestriktion
- Mentale Gesundheit
  - Suizidprävention
  - Prävention und Erkennen psychischer Erkrankung
  - Gewaltprävention
- Suchtprävention
  - Stoffgebundene Süchte
    - Alkohol, Cannabis, Tabak- und Nikotinprodukte (u. a. E-Zigaretten)
    - Medikamente
    - Illegale Substanzen
  - Nicht-stoffgebundene Süchte
    - Kritischer Medienkonsum/Internetabhängigkeit
    - Glücksspiel
- Infektionsprävention
  - Impfberatung
  - Hygiene
- Sonstige Beratungsanlässe/Themen
  - Sexuelle und reproduktive Gesundheit
  - Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen für Erwachsene
  - Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen, betriebliche Gesundheitsförderung
  - Unterstützung gesunder Lebenswelten in Arbeit, Hochschulen und Universitäten, Familie und Wohnumfeld
  - Arbeitslosigkeit und Wohnungslosigkeit als Risikofaktor
  - Hitzeschutz

Zielgruppe: Erwachsene nach dem Berufsleben

- Bewegungsförderung im Alltag und Freizeit und Förderung von Teilhabe
- Sturzprävention
- Reduktion vermeidbarer Sitzzeiten

- Ernährung
  - Förderung von gesundem Essverhalten z. B. durch Zubereitungs- und Darbietungsform
  - ausreichende Trinkmengen und Vorbeugung von Mangelernährung
- Förderung der Mundgesundheit, insbesondere bei Pflegebedürftigkeit (z. B. Zahnlacke)
- Prüfung der Medikation auf Arzneimittelwechselwirkungen und für das Alter inadäquate Medikamente (z. B. PRISCUS-Liste)
- Mentale Gesundheit
  - Suizidprävention
  - Prävention und Erkennen psychischer Erkrankung beispielsweise Demenzprophylaxe
  - Gewaltprävention
  - Soziale Isolation, Einsamkeit
- Suchtprävention
  - Stoffgebundene Süchte
    - Alkohol, Cannabis, Tabak- und Nikotinprodukte
    - Medikamente
    - Illegale Substanzen
  - Nicht-stoffgebundene Süchte
    - Kritischer Medienkonsum/Internetabhängigkeit
    - Glücksspiel
- Infektionsprävention
  - Impfberatung
  - Hygiene
- Sonstige Beratungsanlässe/Themen
  - Sexuelle Gesundheit
  - Früherkennungs- und Vorsorgeuntersuchungen für Erwachsene
  - Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
  - Hitzeschutz

5 Dokumenteninformation

Auflage/Fassung	Thema	Beschluss
3. Auflage vom 24.10.2008	Komplett überarbeitete Auflage	Vorstand BÄK am 24.10.2008
3. Auflage in der Fassung vom 11.02.2015	Ergänzung zum eLearning-Anteil bei Blended Learning	Großer Senat für Ärztliche Fortbildung am 11.02.2015
3. Auflage in der Fassung vom 23.09.2022	– Aktualisiertes Layout – Redaktionelle Anpassungen – Überführung von Strukturierter curricularer Fortbildung (SCFB) in BÄK-Curriculum	Ständige Konferenz „Ärztliche Fortbildung“ am 23.09.2022
4. Auflage vom 23.10.2025	Komplett überarbeitete Auflage	Vorstand BÄK am 23.10.2025